



Nachgehört und nachgefragt:
Clemens August Graf von Galen

VILLA
TEN HOMPEL

Geschichtsort

Erinnern
Forschen
Lernen

LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

Westfälische Tondokumente

Reihe: Hörbücher zur historisch-politischen Bildung

Herausgegeben im Auftrag des LWL-Medienzentrums für Westfalen von Markus Köster und des Geschichtsorts Villa ten Hompel von Christoph Spieker

Bd. 1: Nachgehört und nachgefragt:
Clemens August Graf von Galen
Tonzeugnisse des „Löwen von Münster“,
kommentiert von Hubert Wolf

Idee und Konzeption: Barbara Schüler, Christoph Spieker,
Markus Köster

Redaktion: Claudia Landwehr

Sprecher: Rudolf Guckelsberger
Fragen: Markus Köster
Kommentare: Hubert Wolf
Tontechnische Realisierung: Detlef Schöning
Gestaltung von Booklet und Label: Ute Havers

Bildnachweis:

Sämtliche Abbildungen: Sammlung Ingrid Lueb, Münster
Titelbild: Kardinal von Galen am 16. März 1946 (Ausschnitt),
Foto: Hermann Greve

2007 © Landschaftsverband Westfalen-Lippe

**Eine Koproduktion
des LWL-Medienzentrums für Westfalen,
des Geschichtsorts Villa ten Hompel und des
Seminars für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster**

Nachgehört und nachgefragt: Clemens August Graf von Galen

Tonzeugnisse des „Löwen von Münster“, kommentiert von Hubert Wolf

Eine Einführung

Christoph Spieker, Geschichtsort Villa ten Hompel

Wenn jemals ein Westfale zur historischen Symbolfigur geworden ist, dann ist es Clemens August Graf von Galen (1878-1946). Bereits den Alliierten galt er als Antipode zum totalen Anspruch auf Macht und Wahrheit der nationalsozialistischen Machthaber. Nach dem Ende des Krieges und noch stärker nach seinem plötzlichen Tod im März 1946, wenige Tage nach seiner Kardinalserhebung durch Papst Pius XII., wurde von Galen zum Sinnbild eines Katholizismus, der widerstanden hatte. Viele bewunderten den „Löwen von Münster“ für seine antinationalsozialistische Haltung. Einige kritisierten seine Loyalität zum NS-Staat oder vermissten einen Einspruch gegen die Judenverfolgung, aber keinen ließ seine Person gleichgültig.

Eine Vielzahl von Publikationen, wissenschaftlichen Editionen und medialen Produktionen hat sich in den letzten sechzig Jahren seiner Person und seiner Wirkungsgeschichte angenommen. Im Vorfeld der Seligsprechung Kardinal von Galens kam es im Jahr 2005 noch einmal zu einer heftigen öffentlichen Kontroverse um die historische Verortung des Bischofs von Münster. Auch ein Film, den das LWL-Medienzentrum für Westfalen auf der Basis neu aufgefundener Amateuraufnahmen unter dem programmatischen Titel „Nicht Lob noch Furcht“ produziert hatte, geriet unter Beschuss. Man warf ihm eine zu kritische Deutung der Biographie des neuen Seligen vor. In dieser Situation entschloss sich der münsterische Kirchenhistoriker Hubert Wolf, das Wirken von Galens einer sachlichen Prüfung zu unterziehen. Statt auf vorschnelle, ideologisch vorgefertigte Deutungen setzen Wolf und sein junges wissenschaftliches Mitarbeiterteam dabei auf eine genaue Lektüre der Quellen. Auf der Grundlage der Auswertung neuer Zeugnisse, u.a. aus dem Vatikanischen Geheimarchiv, und der genauen Analyse der bereits editierten Dokumente entstand ein differenziertes und abgewogenes Bild, das Wolf Anfang 2006 in einem Buch sowie auf einer bilanzierenden Tagung einem wissenschaftlichen Expertengremium vorstellte.



Clemens August mit seinem Lieblingsbruder Franz 1888

Dem Ansatz, die Quellen sprechen zu lassen, folgte auch das Forum „Clemens August Graf von Galen – Gehorsam und Gewissen“, das am 28. Mai 2006 im Geschichtsort Villa ten Hompel stattfand. Die Veranstalter entschieden sich bewusst für ein dialogisches Format. Ausgewählte Texte – private und offizielle Briefe, Denkschriften und Predigten – wurden von Rudolf Guckelsberger rezitiert. Die in den Texten angesprochenen Themen fanden Eingang in die Fragen von Markus Köster an Hubert Wolf; dieser bettete die jeweiligen Quellen in den weiteren historischen Kontext ein, verwies auf Forschungsfragen und Kontroversen und vertiefte so Aussagekraft und Wirkung der Quellen. Das Ergebnis war eine außergewöhnlich intensive Veranstaltung, die die Zuhörerschaft zwei Stunden lang in den Bann schlug. Am Ende des Abends entstand die Idee, dem Experiment durch eine mediale Wiederholung Dauer zu verleihen.

Mit der Produktion „Nachgehört und nachgefragt“ wird die Begegnung mit der Person Clemens August Graf von Galens nun für ein breites Publikum zugänglich. Als populärwissenschaftliches Hörbuch bietet die Doppel-CD ein Stück hörbare Geschichte. Indem die Texte des Bischofs zu uns sprechen, eröffnet sich eine virtuelle Zeitzeugenschaft. Denn es ist etwas anderes, Zeugnisse eines Menschen zu hören, als sie nur zu lesen. Wie vor über sechs Jahrzehnten Kirchenvolk und viele Zuhörer ihren Bischof und Kardinal durch sein gesprochenes Wort, seine Predigten, gehört und empfunden haben, so lässt uns heute das gesprochene Wort einen Zugang zur Historie und zu einer außergewöhnlichen Person der Zeitgeschichte finden.

Durch die Nachfragen von Markus Köster und die Antworten von Hubert Wolf werden die Texte auf der CD in ihren historischen Kontext eingebunden und behutsam interpretiert. Es zeigt sich, dass der Verlust realer Zeitzeugenschaft mit einer dialogischen Präsentation produktiv im Sinne eines reflektierten Geschichtsbewusstseins genutzt werden kann.

Dabei spannt sich ein weiter Bogen: Persönliche Zeugnisse machen von Galens Prägung durch die adlige Herkunft deutlich. Sein kritisches Verhältnis zu der Weimarer Moderne wird ebenfalls anhand von Texten aus seiner Zeit als Großstadtpfarrer in Berlin zum Thema. Weitere Predigten und Hirtenbriefe stehen für von Galens mühevollen Ringen um die rechte Balance zwischen Gehorsam und Gewissen in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Als der Bischof von Münster bei einigen Amtskollegen nicht genügend Unterstützung fand, wandte er sich nach Rom und trug so zum päpstlichen Einspruch in Form der Enzyklika „Mit brennender Sorge“ von 1937 bei. Der größte Massenprotest gegen eine staatliche Maßnahme der Nationalsozialisten wurde ebenfalls durch Bischof von Galen initiiert. Fast 99 Prozent der Kirchenbesucher im Bistum Münster hoben am 26. Februar 1939 öffentlich die Hand, um für die Beibehaltung der katholischen Bekenntnisschulen zu votieren. Eindrucksvoll dokumentieren die auf dieser CD gesprochenen Texte Galens großen Mut und vor allem sein ‚Über-sich-Hinaus-wachsen‘ in den großen Predigten des Sommers 1941. Umso schmerzlicher ist nach heutigem Urteil, dass er zur Judenverfolgung offenbar schwieg und für den Krieg gegen die Sowjetunion sogar rechtfertigende Worte fand.



Seelsorger in Berlin 1911, Foto:
Rudolph Conrad

Am Ende kommt Clemens August Graf von Galen selbst zu Wort. Das einzige bekannte Original-Tondokument – seine Ansprache beim Kardinalsempfang in Münster am 16. März 1946, sechs Tage vor seinem Tod – macht seine Persönlichkeit in ganz besonderer Weise lebendig

Ein herzlicher Dank für die tatkräftige Unterstützung dieses Projekts geht an Ingrid Lueb und Barbara Schüler sowie die Teams der drei herausgebenden Institutionen. Die CD ist ein Beleg dafür, wie produktiv Kooperationen zwischen Einrichtungen verschiedener Träger – Universität, Landschaftsverband und Stadt – sein können.

Zu den Quellen

1. Gehorsam und Gewissen

Brief von Galens an Wilhelm Berning, Bischof von Osnabrück, vom 26. Mai 1941 [Löffler Nr. 572].

2. Geprägt von Adel und Familie

Haus- und Familienchronik der Grafen von Galen auf Burg Dinklage und Haus Assen, begonnen im Jahre des Heiles 1925, S. 39-45. [Sammlung Lueb]

3. Im Berliner „Babylon“

Clemens August von Galen: Vexilla regis prodeunt! Erwägungen und Anregungen zur ersten Feier des Festes unseres Königs und Herrn Jesus Christus am 31. Oktober 1926. Dem deutschen katholischen Adel dargeboten von mehreren Priestern aus seinen Reihen [Bistumsarchiv Münster A 0-57].

4. Galen und die Politik

Brief von Galens an seinen Beichtvater, Kaplan Heinrich Holstein, vom 25. Januar 1928 [Bistumsarchiv Münster Sammlung Galen A 9].

5. Mahnung an die Machthaber

Predigt von Galens am 6. September 1936 in Xanten [Löffler Nr. 189].

6. Weg in die Öffentlichkeit

Denkschrift von Galens vom Anfang März 1936 [Löffler Nr. 569].

7. Die großen Predigten

Predigt von Galens am 3. August 1941 [Löffler Nr. 341].

8. Galen und die Juden

Brief eines anonymen Juden an von Galen vor dem 19. September 1941 [Löffler Nr. 350].

9. Das Thema Krieg

Hirtenbrief von Galens vom 14. September 1941 [Löffler Nr. 348].

10. Der Kardinal

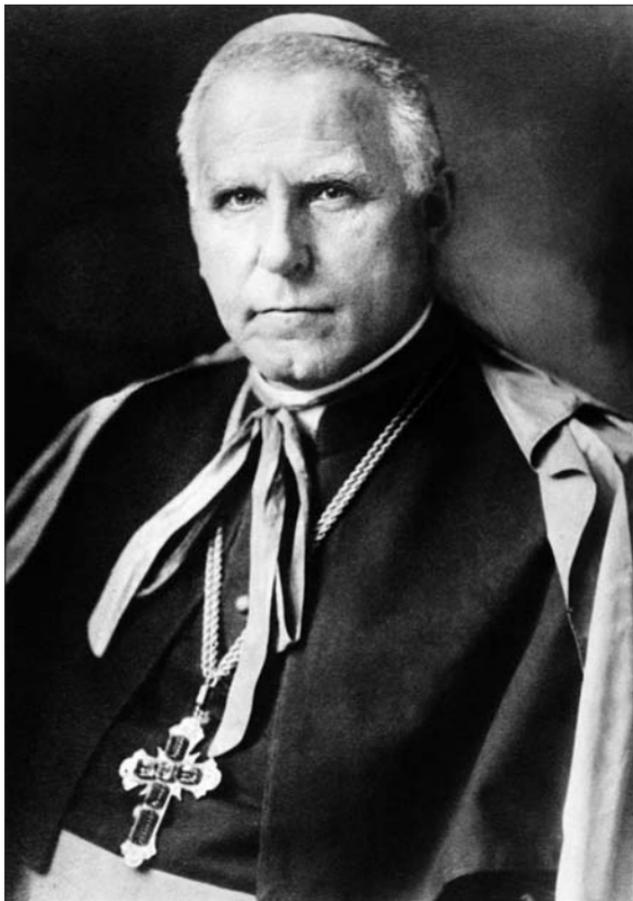
Ansprache von Galens bei der Rückkehr aus Rom vom 16. März 1946 [Löffler Nr. 557]. O-Ton [Bistumsarchiv Münster AC 31].

11. Tod und Trauer

Trauerpredigt für Kardinal von Galen, gehalten von Joseph Kardinal Frings bei der Beerdigung am 28. März 1946 [Löffler Nr. 565].



Kardinal von Galen am 16. März 1946 in Münster (Ausschnitt), Foto: Hermann Greve



Offizielles Bischofsporträt 1934,
Atelier Roth und Cordes, Hundt
Nachfolger

Zum Weiterlesen

Max Bierbaum: Nicht Lob nicht Furcht. Das Leben des Kardinals nach unveröffentlichten Briefen und Dokumenten, Münster 1. Auflage 1955, 7. Auflage 1974.

Bernd Haunfelder / Axel Schollmeier: Kardinal von Galen. Triumph und Tod. Fotos seiner letzten Lebensstage, Münster 2005.

Joachim Kuropka (Hg.): Streitfall Galen. Studien und Dokumente, Münster 2007.

Peter Löffler (Bearb.): Bischof Clemens August Graf von Galen. Akten, Briefe und Predigten 1933-1946, 2 Bände (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte A 42), Paderborn 2. Auflage 1996.

Heinrich Portmann: Kardinal von Galen. Ein Gottesmann seiner Zeit, Münster 1. Auflage 1948, 19. Auflage 1976.

Hubert Wolf: Clemens August Graf von Galen. Gehorsam und Gewissen, unter Mitarbeit von Ingrid Lueb, Freiburg i. Br. 2006.

Hubert Wolf / Thomas Flammer / Barbara Schüler (Hg.): Clemens August von Galen. Ein Kirchenfürst im Nationalsozialismus, Darmstadt 2007.

Markus Schröder: Nicht Lob noch Furcht. Clemens August Graf von Galen, LWL-Medienzentrum für Westfalen 2005 (DVD).

Zu den Beteiligten

Hubert Wolf

1959 in Wört geboren, ist Professor für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist die Geschichte der Buchzensur, die er in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Langzeitprojekt „Römische Inquisition und Indekongregation“ aufarbeitet. Wolf widmet sich überdies der Erforschung des Verhältnisses von Katholischer Kirche und Nationalsozialismus. Als einer der Ersten hat er die neu zugänglichen Akten des Vatikanischen Geheimarchivs zum Pontifikat Pius' XI. gesichtet und dadurch einen neuen Zugang zu diesem hoch umstrittenen Feld ermöglicht. Für seine Forschungen wurde Wolf 2003 mit dem höchstdotierten deutschen Wissenschaftspreis, dem Leibniz-Preis der DFG, ausgezeichnet, 2004 erhielt er den Communicator-Preis für exzellente Kommunikation und 2006 den Gutenberg-Preis der Stadt Mainz.

Markus Köster

1966 in Attendorn geboren, Dr. phil, studierte Neuere Geschichte, Politikwissenschaft und Katholische Theologie in Münster und Brighton, 1993 bis 1998 Wissenschaftlicher Volontär und Stipendiat des Westfälischen Instituts für Regionalgeschichte, 1998 bis 2001 Referent für politische Jugendbildung an der Katholisch-Sozialen Akademie Franz Hitze Haus Münster, seit 2002 Leiter des LWL-Medienzentrums für Westfalen, seit 2003 zugleich Lehrbeauftragter am Historischen Seminar der Universität Münster. Veröffentlichungen zur Geschichte des politischen Katholizismus, zur Sozialgeschichte von Jugend und Jugendhilfe, zur Filmgeschichte und zur Geschichte Westfalens.

Rudolf Guckelsberger

1959 in Köln geboren, studierte zunächst Katholische Theologie in Bonn und Würzburg (Diplom), dann Sprechkunst und Sprecherziehung an der Musikhochschule Stuttgart (Diplom). Seit 1990 arbeitet er als Sprecher und Moderator beim Südwestrundfunk (SWR). Schwerpunkt seiner künstlerischen Tätigkeit ist die Konzeption und Präsentation von Lesungen für diverse Veranstalter, wie Bibliotheken, Buchhandlungen, Literaturhäuser, Kirchengemeinden, Museen und Theater. Weit über fünfzig Programme mit einem breiten Themenspektrum sind so bisher entstanden. Abgründige Monologe finden sich neben leichtfüßigen Humoresken, scharfsinnige Collagen neben mehrteiligen Fortsetzungsgeschichten. Circa achtzig Auftritte im Jahr führen Rudolf Guckelsberger durch ganz Deutschland und ins benachbarte Ausland.



Kardinal von Galen am 16. März 1946 in Münster, Foto: H. Wende

Ein besonderer Dank gilt

Frau Ingrid Lueb und Frau Adelheid von Boeselager für die Überlassung der Abbildungen und dem Bistumsarchiv Münster für die Nutzungsgenehmigung des Original-Tondokuments mit der Ansprache Kardinal von Galens am 16. März 1946 in Münster.

CD 1

1. Gehorsam und Gewissen
(08:29)
2. Geprägt von Adel und Familie
(09:28)
3. Im Berliner „Babylon“
(13:28)
4. Galen und die Politik
(11:43)
5. Mahnung an die Machthaber
(11:56)
6. Weg in die Öffentlichkeit
(09:54)

CD 2

7. Die großen Predigten
(16:46)
8. Galen und die Juden
(09:19)
9. Das Thema Krieg
(10:37)
10. Der Kardinal
O-Ton von Galen
(15:08)
11. Tod und Trauer
(05:55)

In Zusammenarbeit mit:



Eine Koproduktion des LWL-Medienzentrums für Westfalen, des Geschichtsorts Villa ten Hompel und des Seminars für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

ISBN 978-3-923432-67-7